

Nr. 18/20, eine Verkaufsges. unter der Fa. „Lindener Samt-Union G. m. b. H.“ mit 100 000 RM Kap. gegründet. 1928 übernahm die Ges. die St. George Textil Corporation in New York, die den Verkauf von Lindener Fabrikaten in den Vereinigten Staaten von Amerika betrieb. Anfang 1929 erwarb die Ges. einen beträchtlichen Teil des A.-K. der Rhein. Velvetfabrik A.-G. in Neersen.

Sanierung. Nach dem Geschäftsbericht für 1930 war es trotz vorangegangener Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen neben Abschreib. auf Lager u. Debit, nicht gelungen, eine gesunde Grundlage für die Zukunft zu schaffen.

Die Absatz- und Preisverhältnisse erfuhren 1930 gegenüber dem Vorjahr eine weitere Verschlechterung. Die Schuldenlast, die im wesentlichen durch die Expansionspolitik des Unternehmens Ende 1929 auf 19 500 000 RM — darunter 10 270 000 RM Bankschulden und 4 000 000 6% (früher 8%) Oblig. — angewachsen war, verminderte sich im Laufe des Jahres 1930 infolge des wenig befriedigenden Geschäftsganges nicht wesentlich. Das Geschäftsjahr 1930 schloß mit einem Verlust von 3 580 917 RM. Dieser Verlust erhöhte sich um die Sonderabschreibungen (vergl. Vermögensaufstellung), um insges. 15 260 875 RM. Es ergab sich also ein Verlust von 18 841 793 RM.

Die G.-V. vom 15./12. 1931 (Mitteil. gemäß § 240 HGB) beschloß zwecks Sanierung Herabsetzung des A.-K. von 13 566 000 RM auf 1 356 600 RM u. Wiedererhöhung um bis 4 200 000 RM (s. auch Kap.). Hand in Hand mit dieser scharfen Sanierung ging eine Stillhalteaktion der Banken und der großen Warengläubiger. Die Bankgläubiger hielten mit ihren Forderungen bis zum 1./4. 1932 still und übernahmen für 40% der Forderungen neue Aktien. Die Großgläubiger, d. h. die Gläubiger, welche mehr als 5000 RM zu fordern hatten — einschließlich der Spargläubiger — hielten mit ihren Forderungen zinslos ab 1./7. 1931 bis zum 1./4. 1932 still und übernahmen für 40% des den Betrag von 5000 RM übersteigenden Teiles ihrer Forderungen gleichfalls neue Aktien. — Die Auswirkungen der andauernden und in ihrem Ausmaß nicht vorauszusehenden englischen Pfundentwertung mit ihren Folgeerscheinungen (Absinken der Währungen auch anderer Länder, Devisen-Notverordnungen, Kontingentierung d. Einfuhr usw.) führten mit der gleichzeitigen Erhöhung der Zollmauern zu schwersten und nachhaltigen Störungen des Exportes. Der Inlandmarkt wurde durch die anhaltende innerdeutsche Wirtschaftskrise weiter stark in Mitleidenschaft gezogen und auch durch die Folgen der oben geschilderten Vorgänge ungünstig beeinflusst. Die Ges. stand deshalb Ende März 1932, als die Stillhaltevereinbarungen vom September 1931 abgelaufen waren, vor der Tatsache, daß sie mit ihren Gläubigern neue Verhandlungen wegen Verlängerung der Stillhaltevereinbarungen treffen mußte. Es kam auch eine Einigung dahin zustande, daß die Gläubiger weiter Frist bis zum 31. Dezember 1932 gewährten. Aber schon Mitte 1932 stellte sich heraus, daß infolge Anhaltens der oben geschilderten Vorgänge, welche eine ständig zunehmende Geschäftsschrumpfung im In- und Ausland zur Folge hatten, sich die Zwischenlösung vom März 1932 nicht aufrecht erhalten ließ. Hinzu kam, daß sich die Verhältnisse der Tochtergesellschaften sehr ungünstig gestalteten. Insbesondere ergab sich bei der G. A. Fröhlich's Sohn A. G., Warnsdorf, für das Jahr 1931 ein unerwartet hoher Verlust. Auf diesen Verlust war namentlich von Einfluß der Zusammenbruch der St. George Textile Corporation, New York, der sich auch unmittelbar für die Ges. auswirkte, weil sie die Anteile dieser Ges. fast allein besitzt. Ferner ergab sich als Folge der ungünstigen Entwicklung der Tochtergesellschaften die Notwendigkeit, auf die von der Ges. für diese geleisteten Bürgschaften Rückstellungen vorzunehmen, die in dem erforderlich gewordenen Ausmaß nicht vorauszusehen waren. Unter diesen Umständen mußte die Ges. ihre Gläubiger am 20. Juli 1932 zusammenrufen. Ein von dieser Gläubigerversammlung eingesetzter Gläubigerausschuß kam nach sorgfältiger Prüfung zu der Ueber-

zeugung, daß die Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens nicht vermeidbar sei. Auf Antrag der Ges. wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Hannover vom 19. August 1932 das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Dieses wurde am 5. August 1933 nach Bestätigung des angenommenen Vergleichs aufgehoben. Der Vergleich sieht die Zahlung einer Quote von 32% in vierteljährlichen Raten von je 2½% und eine Schlußzahlung von 2% vor.

Die Gläubiger der deutschen Obligationsanleihe vom Jahre 1926 machen eine etwaige Ausfallsforderung auf Grund des Vergleichs nicht geltend; dagegen bleibt ihnen ihre persönliche Forderung gegen die Gesellschaft erhalten nach Maßgabe der auf Grund der Beschlüsse der Obligationärversammlung mit den Obligationärvertretern vereinbarten Bedingungen.

Die Ges. ist verpflichtet, binnen 1 Monat nach Rechtskraft des Vergleichs einen Beschluß ihrer G.-V. auf Zusammenlegung des bisherigen A.-K. von 5 450 000 RM im Verhältnis von mindestens 50:1 herbeizuführen. — In Durchführung des Vergleichsverfahrens beschloß die G.-V. vom 8./8. 1933 (Mitteil. gemäß § 240 HGB) Herabsetzung des A.-K. von 5 450 000 RM auf 109 000 RM und Wiedererhöhung um bis zu 1 500 000 RM (s. auch Kapital).

Zweck:

Betrieb der der Ges. gehörenden Fabriken in Linden Oggersheim-Pfalz und der vorhandenen oder noch anzulegenden oder zu erwerbenden Hilfs- und Zweig-etablissemments behufs Anfertigung und Weiterverarbeitung von Geweben sowie Betrieb aller Geschäfte, welche zur Erreich. des vorgedachten Hauptzweckes notwendig oder nützlich sind.

Die Mechanische Weberei zu Linden stellt baumwollene Samte (Velvets), Velveteen, Lindener Cords, Lindener Waschsamte, Lindener Ledersamte, Lindener Molesterskins, Lindener Silkina, Lustra-Samt, Heliovel, Lindener Phantasiecorde u. Lindener Patent Manchester her. In Oggersheim werden ausschließlich Halbfabrikate hergestellt, die im Lindener Hauptwerk weiterverarbeitet werden.

Besitztum:

Die **Hauptfabrikanlage** befindet sich in **Hannover-Linden** u. hat einen Flächeninhalt von 52 183 qm. Das Lindener Werk hat z. Zt. 1250 Webstühle, 22 Dampfkessel mit 2852 qm Heizfläche, 1 Dampfmaschine mit ca. 250 PS und 2 Dampfturbinen, die zus. ca. 5250 PS entwickeln; ferner eine Wasserreinigungsanlage, die instand ist, stündlich 720 cbm Wasser zu enthärten.

Die **Zweigfabrik in Oggersheim** hat einen bebauten Flächeninhalt einschl. Arbeiterhäuser von 42 310 qm; in der Oggersheimer Anlage befinden sich z. Zt. 800 Webstühle, 6 Dampfkessel mit 700 qm Heizfläche und 2 Dampfmaschinen, die etwa 750 PS entwickeln, und ist mit elektrischer Kraftanlage versehen.

Gesamtgrundbesitz: 110 000 qm, davon 49 000 qm bebaut.

Sonstige Mitteilungen:

Verbände: Die Ges. gehört dem Verein Südd. Baumwoll-Industrieller, Augsburg, als Mitglied an.

Satzungen: Geschäftsjahr: Kalenderj. — G.-V. meist im April (1933 am 8./8.). — Vom **Reingewinn** 5% an den R.-F. (Gr. 10%), eventl. besondere Rücklagen, 4% Div. auf St.-A.; sodann erhält der A.-R. außer einer als Geschäftskosten zu verbuchenden festen Vergütung von 1000 RM für jedes Mitgl. u. 2000 RM für den Vors. 8% Tant., Rest Superdiv. oder zur Verfüg. der G.-V.

Zahlstellen: **Hannover:** Ephraim Meyer & Sohn, Deutsche Bank u. Disconto-Ges.; **Berlin:** Deutsche Bank u. Disconto-Ges., Bank für auswärt. Handel; **Düsseldorf:** Deutsche Bank u. Disconto-Ges.; **Köln:** Deutsche Bank u. Disconto-Ges.; **Hamburg:** Deutsche Bank u. Disconto-Ges.